CZB Forsthaus So 25. Juni 2023CI

**Josua – die Landverteilung**

*«Und nun verteile dieses Land als Erbteil unter die neun Stämme und den halben Stamm Manasse»* (Jos 13,6b+7).

Im Buch Josua wird geerbt, Land verteilt, werden Forderungen erfüllt. Die Verteilung geschieht friedlich. Nicht alle sind ganz zufrieden, aber sie akzeptieren den Losentscheid. Josua, der Hohepriester Eleasar und die Fürsten Israels sind weise vorgegangen, haben sich an Gottes Anweisungen gehalten. Am Ende des Buches ist das ganze Land Kanaan verteilt. Der Einfluss von Josua war ein grosser Segen: *«Und Israel diente dem HERRN alle Tage Josuas»* (24,31).

Wie immer werde ich nicht detailliert über die Kapitel predigen. Wir feiern Gottesdienst, sind keine Bibelschule. Im Gottesdienst wollen wir Gottes Stimme hören, von Jesus berührt werden, in der Liebe zu ihm wachsen und im Glauben gestärkt werden. Wir werden also von Josua immer wieder auf Jesus schliessen, vom AT ins NT wechseln.

**Testamentseröffnung**

Der bekannte Naturforscher Isaac Newton hat einmal gesagt: *«Wir müssen das Evangelium nicht lesen, wie ein Notar ein Testament liest, sondern so, wie es der rechtmässige Erbe liest!»* Der Notar liest ein Testament, das eröffnet wird, verständlicherweise mit juristischem Sachverstand, mit prüfenden Augen, aber ohne Herz. Der Notar nimmt jeden Satz, jeden Ausdruck unter die Lupe und untersucht, ob die Verfügung juristisch einwandfrei oder anfechtbar ist. Er muss das Testament kritisch lesen und fragen, wie es gemeint ist und zu vollstrecken geht. Viele Menschen lesen so ihre Bibel, kalt und kritisch, suchen nach Widersprüchen und Ungereimtheiten. Da bleibt man unbeteiligt und ohne Freude und Gewinn. Wie anders liest der Erbe das Testament. Er sagt sich bei jedem Satz voller Freude und Jubel: *«Das ist für mich, das ist alles für mich! Welch ein Geschenk!»* Gott hat uns seinen letzten Willen in der Bibel mitgeteilt. Seine beiden Testamente, das Alte und das Neue Testament, gelten uns. Jesus hat seinen letzten Willen ebenfalls in Worte gekleidet und uns hinterlassen: *«Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, auf dass sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt, ehe denn die Welt gegründet ward”* (Jo 17,24). Der letzte Wille Jesu meint uns, wir sind die lachenden Erben seiner Liebe und seines Lebenswerkes in Kreuz und Auferstehung. Da kommt Freude auf, und Dankbarkeit breitet sich aus: «Das ist alles für uns, welch ein Geschenk!» Als Gotteskinder lesen wir das Testament unseres Vaters ganz anders. Denn: *Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi* (Rö 8,17). A. Kühner

**Apropos Testament:** Definition: *«Letztwillige schriftliche Erklärung, in der jemand die Verteilung seines Vermögens nach seinem Tode regelt.»* Durch das Sterben Jesu am Kreuz hat Gott den Bund mit Israel erfüllt. Die Jesusnachfolger übernahmen darum den Tanach, den alten Bund, und ergänzten ihn mit dem Neuen Testament (der neuen Bund). Die Bibel ist die verbindliche Verfügung Gottes. Sie trat mit dem Tod Jesu in Kraft und wurde durch seine Auferstehung bestätigt!

1. **Die Priesterstädte**

Josua 21 ist dem Stamm Levi gewidmet. Levi hatte kein «Landerbe» unter den Stämmen Israels. Aus seinem Stamm wurden die Priester und Leviten rekrutiert. Was war sein Teil im verheissenen Land? *«Da traten die Familienoberhäupter der Leviten zum Priester Eleasar und zu Josua, dem Sohn des Nun, und zu den Familienoberhäuptern der Stämme der Söhne Israel und sagten zu ihnen in Silo, im Land Kanaan: Der HERR hat durch Mose geboten, uns Städte zum Wohnen zu geben sowie deren Weideplätze für unser Vieh. Da gaben die Söhne Israel den Leviten von ihrem Erbteil nach dem Befehl des HERRN diese Städte und ihre Weideplätze»* (Josua 21,1-3). Insgesamt bekamen die Leviten 48 Städte! Damit waren ihre Ansprüche befriedigt. Die Leviten sollten mitten unter den Stämmen wohnen.

1. **Ein Affront - der Stamm Levi bekommt kein Land?!**

Der Stamm Levi war von Gott zum Priesterdienst auserkoren worden, ein Privileg! Darum bekam er kein Land! Aber sie mussten ja auch leben, darum wurden ihnen Städte und Weideplätze im Land der anderen Stämme zugeteilt. Menschlich gesehen können man Levi bedauern. Da dienen sie Gott, sind seine Priester – und bekommen kein Erbe! Ist das der Lohn für Gottesdienst?! Gotteslohn? Das ist die menschliche Sicht der Dinge. Gott sieht es ganz anders: *«In jener Zeit sonderte der HERR den Stamm Levi dazu aus, die Lade des Bundes des HERRN zu tragen, vor dem HERRN zu stehen, um seinen Dienst zu verrichten und in seinem Namen zu segnen, bis auf diesen Tag. Darum bekam Levi weder Anteil noch ein Erbe mit seinen Brüdern.* ***Der HERR selbst ist sein Erbteil****, so wie der HERR, dein Gott, ihm zugesagt hat»* (5 Mo 10,8+9). In Psalm 16 lesen wir*: «Der HERR ist das Teil meines Erbes und mein Becher; du bist es, der mein Los festlegt. Die Messschnüre sind mir gefallen auf liebliches Land; ja, mein Erbteil gefällt mir»* (Ps 16,5-6).

Wen wir die Kirchen- und Gemeindegeschichte betrachten, sehen wir unzählige Männer und Frauen, die Gott von ganzem Herzen dienten, ihr Leben für Ihn einsetzten, bewusst arm blieben, mittellos waren, manchmal sogar ihr Leben für Gott dahin gaben. Sie starben in grossem Frieden, weil Gott ihr Besitz war! Es gibt kein grösseres Erbe als Gott! Im Himmel werden diese Menschen einmal überwältigt sein, wie das von Gott honoriert werden wird! Aber bis Menschen zu dieser Erkenntnis kommen, ist der Weg in der Regel lang! Dass der wertvollste Besitz nicht Ländereien, nicht Reichtum ist, sondern Gott, das ist vielen Christen nicht bewusst und sie streben auch nicht danach. Damit sage ich nichts gegen das Vererben materieller Güter. Es ist Teil des Lebens, aber es gibt Grösseres! Als Gotteskinder sind wir «zu Grösserem» berufen, als zu materiellen Reichtum. Das sollten wir stets vor Augen haben. *«Wen habe ich im Himmel? Und ausser dir habe ich an nichts Gefallen auf der Erde. Mag auch mein Leib und mein Herz vergehen – meines Herzens Fels und mein Teil ist Gott auf ewig»* (Ps 73,25+26). Gotteskinder erwarten ein himmlisches Erbe: *«Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, da ihr wisst, dass ihr vom Herrn als Vergeltung das Erbe empfangen werdet; ihr dient dem Herrn Christus»* (Kol 3,23+24). *«Hört, meine geliebten Brüder: Hat nicht Gott die vor der Welt Armen auserwählt, reich im Glauben und Erben des Reiches zu sein, das er denen verheissen hat, die ihn lieben»* (Jak 2,5)? *«Und ein jeder, der Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen verlassen hat, wird hundertfach empfangen und ewiges Leben erben»* (Mt 19,29). *«Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden»* (Röm 8,17). *«Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, der da ruft: Abba Vater! Also bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; wenn aber Sohn, so auch Erbe durch Gott»* (Gal 4,6+7). *«Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen»* (Eph 1,14).

Wenn wir obige Aussagen begriffen haben, relativiert sich die Bedeutung von materiellem Besitz, kommt eine unbeschreibliche Freude in unser Herz, die Wohlstand und Reichtum bei weitem übersteigt!

1. **Jesus und das Erbe** (Lk 12,13-15).

*«Einer aus der Volksmenge aber sprach zu ihm: Lehrer, sage meinem Bruder, dass er das Erbe mit mir teilt! Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich als Richter oder Erbteiler über euch eingesetzt? Er sprach aber zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor aller Habsucht! Denn auch wenn jemand Überfluss hat, besteht sein Leben nicht aus seiner Habe.»*

Volksweisheit: Die Qualität einer Familie kann erst nach dem Teilen des Erbes beurteilt werden. Erben ist eine heikle Sache. Alle wissen wir darum. Schon viele Familien sind daran zerbrochen. Jesus weist das Anliegen des Mannes zurück, weigert sich, in diese Erbangelegenheit einzugreifen. Für weltliche Angelegenheiten gibt es weltliche Gesetze und Gerichte. Jesus kam, um das Himmelreich auf die Erde zu bringen, um den Weg zurück zu Gott zu öffnen. Wenn das Erben in einer Familie schief geht, tragen die Erblasser in der Regel eine beträchtliche Schuld. Es ist Aufgabe der Eltern, ihr Ableben so vorzubereiten (klares detailliertes Testament), dass die Kinder sich nicht in die Haare geraten. Bestimmt werden gläubige Eltern auch ein gerechtes Testament verfassen und nicht Zwietracht unter ihre Kinder säen. Darum werden Christen in der Bibel aufgefordert: *«So lehre uns denn zählen unsere Tage, damit wir ein weises Herz erlangen»* (Ps 90,12)! Die Bibel lehrt uns, lieber «Schaden» zu erleiden, als die Seele zu schädigen.

**2. Kanaan – das verheissene Land wird verteilt**

Josua ist sehr alt geworden (hochbetagt) jetzt wohl um die 100 Jahre. Gott redet immer noch zu ihm! Er soll jetzt das Land verteilen! Achtung alternde Brüder und Schwestern, dass wir auch im Alter noch Gottes Stimme hören! Gott hat auch für Seniorinnen und Senioren Aufgaben! Gottes Rede zu Josua: *«Nur verlose das Land für Israel als Erbteil, wie ich dir befohlen habe! Und nun verteile dieses Land als Erbteil unter die neun Stämme und den halben Stamm Manasse»* (Jos 13,6b+7).Bevor verteilt wird, sagt Gott durch Josua, dass noch längst nicht alles Land eingenommen ist. Wie schon früher erwähnt: Das verheissene Land betrug um die 700 – 800-tausend km2 (20x so gross wie die Schweiz). Bis jetzt hatte Israel nur etwa 1/10 in Besitz eingenommen. Es blieb also noch viel zu tun, aber die Stämme durften sich jetzt sesshafte einrichten.

Zuerst werden die Grenzen der drei «Oststämme», d.h. von Ruben, Gad und Halbmanasse beschrieben. Das tönt in etwa so: *«… von Aroër an, das am Ufer des Flusses Arnon liegt, und von der Stadt, die mitten im Flusstal liegt, und die ganze Ebene von Medeba bis Dibon und alle Städte Sihons, des Königs der Amoriter, der König zu Heschbon war, bis zur Grenze der Söhne Ammon, und Gilead und das Gebiet der Geschuriter und der Maachatiter und das ganze Hermongebirge und ganz Baschan bis nach Salcha …»* (Jos 13,9+11). Anspruchsvoll, mühsam, und für uns langweilig! Für Israel aber wichtig. Dafür waren sie Jahrzehnte unterwegs gewesen, von Ägypten bis nach Kanaan und kämpften Jahre, um das Land zu befreien. Endlich durften sie in Empfang nehmen, was Gott ihnen versprochen hatte (Gen 12,6-8): «*Und Abram durchzog das Land bis zur Stätte von Sichem, bis zur Terebinthe More. Damals waren die Kanaaniter im Land. Und der HERR erschien dem Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dieses Land geben. Und er baute dort dem HERRN, der ihm erschienen war, einen Altar.»*

**Das Land wird mittels Los verteilt! (14,1+2a)**

*«Und dies ist es, was die Söhne Israel als Erbe im Land Kanaan erhielten, was ihnen der Priester Eleasar und Josua, der Sohn des Nun, und die Familienoberhäupter der Stämme der Söhne Israel als Erbe austeilten, durch das Los ihres Erbteils, wie der HERR durch Mose geboten hatte»*

Erben ist immer eine heikle Angelegenheit. Das weiss auch Gott. Josua hat letzte Verantwortung, aber der Priester Eleasar und die Familienoberhäupter der Stämme sind mitbeteiligt. Alles geschieht unter Zeugen! Die Zuteilung geschieht nicht nach menschlichem Ermessen! Land ist Gabe Gottes und ER entscheidet über das Erbe! Darum wird das Land per Losentscheid zugeteilt.

**3. Auffälligkeiten bei der Landverteilung**

**a. Als Erster bekommt Kaleb sein Erbe** (Lohn nach ca. 50 Jahren. Gott vergisst nicht!)

Kaleb bekommt als einer der Ersten sein Erbe. Er war einer der Kundschafter, die Mose ausschickte, um das gelobte Land zu erkunden (4 Mose 13). Jetzt war er 85 Jahre alt und wurde für seine Treue belohnt. Seine Bitte (Josua 14,11+12): *«Ich bin heute noch so stark wie an dem Tag, als Mose mich aussandte. Wie meine Kraft damals, so ist meine Kraft jetzt, sowohl zum Kampf als auch um aus- und einzuziehen. Und nun gib mir dieses Gebirge, von dem der HERR an jenem Tag geredet hat! Denn du hast an jenem Tag gehört, dass die Enakiter dort sind und grosse, feste Städte. Vielleicht ist der HERR mit mir, dass ich sie vertreibe, wie der HERR geredet hat.»*

Sein Glaube war auch im Alter nicht schwach geworden. Er wählte das Land der Anakiter – kein Pappenstil. Interessant ist seine Aussage: «*Vielleicht ist der Herr mit mir, dass ich sie vertreibe, wie der Herr geredet hat!»* Kaleb wählte das Kernland Abrahams um Hebron.

Kaleb wird in Kap 15 noch einmal erwähnt, weil er aus dem Stamm Juda war. Seine Tochter Achsa wird zum Vorbild: *«Gib mir einen Segen! Denn ein dürres Südland hast du mir gegeben. So gib mir auch Wasserquellen! Da gab er ihr die oberen Quellen und die unteren Quellen»* (Jos 15,19). Achsa erinnert uns an Jabez (1 Chr 4,10): «*Aber* ***Jabez*** *hatte den Gott Israels angerufen und gesagt: Dass du mich doch segnen und mein Gebiet erweitern mögest und deine Hand mit mir sei und du das Übel von mir fern hieltest, dass kein Schmerz mich treffe! Und Gott liess kommen, was er erbeten hatte.*»

**b. Josuas Erbe**

Als Führer des Volkes erbte er als Letzter. Was für ein Vorbild! Da kommt uns das Wort Jesu in den Sinn (Mt 23,11): *«Der Grösste aber unter euch soll euer Diener sein.»* Josua war, wie Kaleb, auch einer der 12 Späher gewesen, die Mose von der Wüste Paran ausgesandt hatte, das verheissene Land zu erkunden. Zusammen mit Kaleb plädierte er damals für die Einnahme des Landes und wäre darum fast gesteinigt worden. Kaleb war vom Stamm Juda und Josua vom Stamm Ephraim. Auch Josua war besonderer Lohn versprochen worden (Jos 19,49-51). Sein Erbe: (Kap 19): *«Nach dem Befehl des HERRN gaben sie ihm die Stadt, die er forderte, Timnat-Serach im Gebirge Ephraim.»* Es war ein grosses Stück Land, aber ein trostloser Ort nördlich von Silo (Timnat Serach). Die Stadt, die er erhielt, musste noch aufgebaut werden! Was auffällt, ist, dass Josua, ähnlich wie Abraham, Land auf dem Gebirge wählte. Auch hier ein Vorbild.

**c. Pinehas Erbe** (Josua 24,33):

*«Und Eleasar, der Sohn Aarons, starb. Und sie begruben ihn auf dem Hügel seines Sohnes Pinhas, der ihm auf dem Gebirge Ephraim gegeben worden war.»* Pinehas war Priester, also eigentlich nicht erbberechtigt. Wahrscheinlich wurde er wegen seines grossen Eifers für Gott mit einem Stück Land belohnt (4 Mose 25). Gott kennt Ausnahmen!

**c. Josephs Erbe, resp. das Erbe von Manasse und Ephraim**

Es gibt keinen Stamm Joseph, dafür die Stämme Manasse und Ephraim. Jakob war es, welcher vor seinem Tod bestimmt hatte, dass die Söhne Josephs (Ephraim und Manasse) auch seine Söhne sein sollten. So kam Joseph zu einem Doppelerbe (Recht des Erstgeborenen). Joseph war es ja, welcher viel zum Überleben von Jakobs Familie beigetragen hatte. Es bekamen also 12 Stämme Land, obwohl Levi leer ausging. Das Erbe Manasses und Ephraims wird den Kapiteln 16+17 beschrieben. Sie waren aber unzufrieden mit der Zuteilung. Josua ging nicht auf ihre Bitte ein: *«Da sagte Josua zu ihnen: Wenn du ein zahlreiches Volk bist, steige in den Wald hinauf und rode für dich dort im Land der Perisiter und der Refaïter, weil dir das Gebirge Ephraim zu eng ist! Die Söhne Josef aber sagten: Das Gebirge reicht für uns nicht aus, und bei allen Kanaanitern, die im Flachland wohnen, sind eiserne Wagen: bei denen in Bet-Schean und seinen Tochterstädten und bei denen im Tal Jesreel. Da sagte Josua zum Haus Josef, zu Ephraim und zu Manasse: Du bist ein zahlreiches Volk und hast eine grosse Kraft. Du sollst nicht nur ein Los haben, sondern ein Gebirge soll dir zuteil werden. Es ist ja ein Wald, den kannst du roden, und ⟨auch⟩ seine Ausläufer sollen dir gehören. Denn du wirst die Kanaaniter vertreiben, auch wenn sie eiserne Wagen haben – auch wenn sie stark sind»* (Jos 17,15-18). In Vers 13 wird erwähnt, dass die Söhne Josefs die Kanaaniter keineswegs vertrieben. Traurig, wenn die Grossen keine Vorbilder sind!

**d. Die Stämme müssen Rücksicht aufeinander nehmen**

Die ganze Landverteilung war eine komplizierte Sache. Simeon bekamen sein Land im Gebiet des Stammes Juda (19,9)! Die Stämme waren also auch nach dem Erbe aufeinander angewiesen, mussten die Nachbarschaftsbeziehungen pflegen. Sieben Stämme wiederum mussten das Land selbst aufteilen und eine Grenzkommission bestimmen (18,1-6).

**e. Von der Trägheit der Stämme, in Besitz zu nehmen, was ihnen verheissen war**

Jeder Stamm hatte «Entwicklungsmöglichkeiten», aber die wenigsten nahmen sie in Anspruch. Die Stämme begnügten sich, zu bewohnen, was bereits erobert war. Der Eifer, das ganze Erbe zu erringen, fehlte. Die übriggebliebenen Kanaaniter wurden nicht vertrieben, höchstens zu Untertanen gemacht, was sich später als Fallstrick erwies. Die kanaanäischen Bewohner liessen sich nicht von Israel beeinflussen. Vielmehr war es umgekehrt, dass Israel begann, Kanaan zu kopieren. Das führte letztlich dazu, dass das Land sie wieder ausspie (3 Mo 18,28).

**4. Die Zufluchtsstädte**

In Josua 20,1-9 werden die Zufluchtsstädte aufgeführt. Es waren Fluchtorte für unschuldig verursachte Todesfälle, die vor Rache schützten. Das Gesetz «Auge um Auge» (2 Mo 21,24) verleitete zu Selbstjustiz (4 Mo 35). Israel musste diese lebensrettenden Städte selbst bestimmen! Der Fall wurde dann den Ältesten der Stadt vorgelegt und diese richteten das Geschehen. Eine höchst segensreiche Einrichtung. Parallele: Hebräer 6: Bei Jesus Christus Zuflucht suchen (Hebr 6,17-20). Heute ist Golgatha diese Freistatt, der Zufluchtsort für schuldbeladene Sünder! Römer 3: Unsere Schuld hat Jesus ans Kreuz gebracht. Wir sind die wahren Schuldigen am Tod Jesu, aber gerade dieser Jesus wurde zu unserer Zufluchtsstätte und zu unserer Rettung!

**Schluss: Von der Ruhe Gottes**

Jetzt lebte Israel in Gottes Ruhe: *«So gab der HERR Israel das ganze Land, das er ihren Vätern zu geben geschworen hatte. Und sie nahmen es in Besitz und wohnten darin. Und der HERR verschaffte ihnen Ruhe ringsumher, ganz wie er es ihren Vätern geschworen hatte. Und keiner von allen ihren Feinden hielt vor ihnen stand; alle ihre Feinde gab der HERR in ihre Hand. Es fiel kein* *Wort dahin von all den guten Worten, die der HERR zum Haus Israel geredet hatte. Alles traf ein»* (Jos 21,43-45).

Nach 40 Jahren Wüste und Jahren der Eroberungsfeldzüge war Israel endlich am Ziel angekommen.

Heute ist es Jesus, der uns in die Ruhe führt: *«Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und »ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen «denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht»* (Mt 11,28-30). Ruhe, keine Angst mehr vor dem Richterstuhl Gottes!

Ludwig Feuerbach hat einmal behauptet: *„Der Tod ist der grosse Erbe aller Dinge!”* Zum Glück sieht es die Bibel ganz anders. Sie sagt: *«Gott hat Jesus zum Erben über alles eingesetzt!»* (Hebräer 1,2). Das ist eine 180 Grad andere Sicht über Leben, Altern, Ausreifen und Sterben. Wir werden auferstehen, weil wir Jesus gehören – und er unser wertvollster Besitz ist! Das Beste, was ein Mensch tun kann, ist Jesus sein Leben zu schenken. Wir wollen sein Eigentum sein, mit ihm leben lieben, leiden, kämpfen, sterben und auferstehen. Wir wollen Jesus schon hier freiwillig nachfolgen, bis wir einmal bei ihm sein werden, in der Welt Gottes, mit einem neuen Leib in einem neuen Leben. Denn *«in dem Namen Jesu sollen sich beugen alle Knie, und alle Zungen sollen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters»* (Philipper 2,10f)!